

Art, als die Sache, auf welche sie  
ist ein wichtiger Theil der Wir-

Verein Lesezyklus Lesereise Solothurn

## SIMELIBERG

Lesung aus der Erzählung von Michael Fehr

Alle Rechte Verlag Der gesunde Menschenversand

Eingerichtet und gelesen von **Christoph Keller**

Musikalische Begleitung **Philippe Adam**

Dauer der Lesung ca. 80 Minuten, zzgl. eine Pause

Produktion **Lesezyklus Lesereise Saison 2023 / 24**

«Von der Aare in die Welt»

Wir danken für die Unterstützung



**Regionale Stiftung SolWa**  
Solothurn-Wasseramt

**ERNST GÖHNER STIFTUNG** **STADT SOLOTHURN**

sowie allen Vereinsmitgliedern und Gönnerinnen und Gönnern

Michael Fehr und sein literarisches Schaffen sind kaum zu trennen davon, dass er seit Geburt stark sehbehindert ist. Seine Sehfähigkeit beträgt, wie in einem Videoportrait auf youtube zu vernehmen ist, nur noch 5%. In einer Welt, in der fast alles und fast ausschliesslich auf die Fähigkeit, sehen zu können ausgerichtet ist, ist das nicht von Vorteil. Nicht sehen zu können, sich nur auf Gehör und Gespür verlassen zu können, ist für Normalsehende kaum vorstellbar. Für einen sehbehinderten Menschen ist Ordnung nicht das halbe, sondern das ganze Leben. Und Routine-Abläufe nicht nur ein Schlagwort, sondern essentiell.

Normalerweise wäre dies, was den Menschen und Schriftsteller Michael Fehr angeht, kein Grund explizit darauf hinzuweisen. Ausser es wäre Stoff des literarischen Schaffens. Was es bei «Simelberg» nicht ist. Blindheit oder eine Sehbehinderung wird nicht thematisiert, ausser der Blindheit vielleicht, die uns allen eigen ist: dass wir Menschen oft Dinge, Vorgänge oder Menschen nicht sehen wollen oder können, selbst oder gerade in unserer nächsten Umgebung, diese Art Betriebsblindheit sozusagen, die sogar das Offensichtliche nicht sieht. Der Grund, warum ich es erwähne ist, dass «Simelberg» eigentlich ein Sprechtext ist und kein geschriebener Text ist. Er ist eine Erzählung im Sinne des Wortes. Einer erzählt eine Geschichte. Und durch das direkte Erzählen erhält dieser Text in diesem Augenblick seinen ganz eigenen unverwechselbaren Charakter.

#### Erstes Kapitel

Grau  
nass  
trüb  
ein Schweizer Wetter  
ziemlich ab vom Schuss  
nur über einen pflotschigen Karrweg von oben  
herab zu erreichen  
in einem Krachen ein wüstes  
tristes Bauernhaus mit ungestümem Dach  
ein zerklüfteter Haufen aus grauen und schwarzen  
Tupfen  
unter dem ein Haufen blinder Fenster leer in die  
Öde starrt  
in der wenig heiteren Stube hocket der Landmann  
mit dem Rücken zur Fensterzeile  
nach der drückenden Stille  
mit der das Gebälk lastet und den Raum niedrig hält  
der einzige Mann und Mensch im Haus  
draussen motort es schwankend von oben herab  
zum Haus heran

Michael Fehr hat den Text von «Simelberg» für sich erst gesprochen, vermutlich aufgenommen und dann erst niedergeschrieben. Diese Vorgehensweise erzeugt diesen Fliesstext ohne Satzzeichen, der typisch ist für dieses Buch. Struktur bekommt der Text erst durch den Sprechakt, durch Betonung und Sprachgestaltung, die dann die Punkte und Kommas setzen. Auch der Lesende macht dies, unbewusst, ein natürlicher Prozess, ohne den ein Verständnis des Textes gar nicht möglich wäre.

Michael Fehr ist neben seiner literarischen Tätigkeit auch als Schlagzeuger aktiv. Auch dies überträgt sich auf diesen Text, der auf seine ganz eigene Weise rhythmisiert ist. Dies alles zusammen ergibt einen Sog, der mich, als ich das Buch las, ganz in seinen Bann zog.

«Simeliberg» ist so a priori ein Buch, das sich ideal als szenische Lesung anbietet. Inhaltlich ist es eine faszinierende Mischung aus Krimi und atmosphärischer Landschafts- und Menschenbeschreibung. Wenn man wie ich im Emmental oder auch im Schwarzwald gelebt hat, und dort immer wieder wandern geht, fühlt man sich im Buch auf eine nicht nur angenehme Art wie «zu Hause». Das Düstere hat dort in den Hügeln und Schluchten, in den verstreuten Bauernhöfen und in den Wäldern seinen Platz, und dass Menschen nicht nur gute und angenehme, empathische Charaktere sein können, ist allgemein bekannt.

Griese, der «Hauptdarsteller» dieser Erzähler, erfährt dies an eigenem Leib. Er ist ein Aussenseiter, Sohn einer Schweizer Mutter und eines deutschen Vaters, und dadurch schon nicht zugehörig. Schon im Namen Griese, von grau, ist das abzulesen. Denn die, die etwas zu sagen und zu bestimmen haben, heissen Wyss oder Weiss. Der Bauer, der verdächtigt wird, seine Frau umgebracht zu haben, der unten «im Loch» wohnt, abseits der Gemeinschaft, heisst dagegen Schwarz. Und so symbolisiert dieser Name Griese auch den Platz zwischen diesen Polen, und Griese läuft am Schluss Gefahr, auch aus eigenem Verschulden, zwischen diesen Polen zerrieben zu werden. Er ist eine Art nützlicher Idiot, dem man die Angelegenheiten zuschanzt, bei denen sich die Wyss und Weiss nicht die Finger dreckig machen wollen. Aber trotzdem oder gerade deswegen wird er nie zu ihnen gehören, so sehr er sich bemüht.

Ich bin immer mehr davon überzeugt, dass wir Menschen - gerade in unserer Zeit - trotz oder gerade wegen unserem materiellen Wohlstands gute Geschichten, Erzählungen brauchen. Erzählungen, die uns in einem tieferen Sinn helfen, uns und unsere Existenz in dieser Welt wahrzunehmen. Das klingt jetzt schwerer, als ich es meine. Gute Geschichten, gut erzählt, sind leicht, trotz ihres Gewichts, dass sie manchmal tragen.

Andreas Berger, künstlerischer Leiter Lesezyklus Lesereise



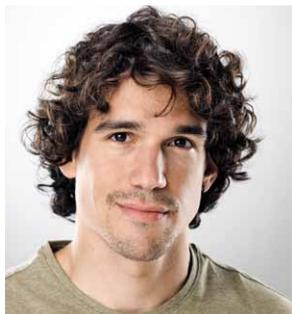
Foto: Franco Tettamanti

### **Michael Fehr**

geboren 1982 und aufgewachsen in Gümligen bei Bern ist Schriftsteller, Musiker und Performer und bezeichnet sich selbst als Erzähler.

Er studierte am Schweizerischen Literaturinstitut und am Y Institut der Hochschule der Künste Bern. Fehr tritt auf als Redner, spielt Konzerte mit seinen eigenen Programmen und in Kollaborationen, wirkt mit in Theaterstücken und Filmen und gibt Workshops. Zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem der Kelag-Preis am Ingeborg-Bachmann-Preis für den Roman «Simeliberg».

[www.michaelfehr.ch](http://www.michaelfehr.ch)



### **Christoph Keller**

\*1986 in Bern geboren. Er absolvierte den Bachelor of Arts in Theater (2008), so wie den Master in Scenic Arts Practice (2011) an der Hochschule der Künste Bern.

Er ist Ko-Leiter des Kollektivs PENG! Palast. Mit PENG! Palast und dem Stück Woyzeckmaschine gewann er 2009 den renommierten Nachwuchswettbewerb PREMIO. Die Arbeit von PENG! Palast wurde zudem Ende 2010 mit dem Jugendpreis der Burgergemeinde Bern geehrt. Ausserdem spielt er in verschiedenen Engagements, freien Produktionen und Freilichttheatern mit. Er ist auch in Kino- und Fernsehfilmen zu sehen z.B. "the holycoaster s(HIT) circus" (PENG! Palast) welcher den Berner Filmpreis 2016 gewann, in „Der Kreis“ (Stefan Haupt), der den Schweizer Spielfilmpreis 2015 gewann.

2009 wurde er von den Casterinnen Susan Müller und Corinna Glaus zum Jungen Talent 09 gewählt.

Neben seiner Arbeit als Schauspieler ist er in eigenen Produktionen als Autor und Regisseur tätig, als Comedian auf den Schweizer Kleinkunsth Bühnen unterwegs. Er leitet Theaterkurse für Menschen mit Autismus – Spektrum – Störung.

Christoph lebt mit seiner Partnerin und seinem Sohn in Bern.

[www.christophkeller.ch](http://www.christophkeller.ch)



### **Philippe Adam**

Philippe Adam (\*1988 in Solothurn), seit Kindertagen vernarrt in alles was klingt und groovt, arbeitet heute als Schlagzeuger, Produzent und Pädagoge.

Produktionen und live Tournées mit «The Lugubrious», «Nówfrago», «Traktorkestar» und «Tonhaufen Deluxe» (u.A.) prägten die letzten Jahre des ausgebildeten Musikers (HKB Bern / Musikakademie Basel / UdK Berlin). Die Ausbildung und die vielseitigen Begegnungen mit Musiker:innen in diversen Formationen legten das Fundament für eine intensivere Auseinandersetzung mit Improvisation und elektronischer Musikproduktion. Mit der live akusmatischen Performance «Liveness» hat Philippe Adam im Frühjahr 2021 in Berlin eine erste Produktion realisiert, welche eine Brücke zwischen Schlagzeug Performance und Klanginstallation schlägt. In der gleichen Zeit konnte er mit der Veröffentlichung seiner Solo EP «Numeral» schweizweit Aufmerksamkeit erzeugen. Mit der zweiten EP-Veröffentlichung «Primeval» im Sommer 2022 setzte sich die durchwegs positive Resonanz fort.

2020 Förderpreis Musik des Kantons Solothurn 2020

[www.numeralmusic.com](http://www.numeralmusic.com)